



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

39 (9.2.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57822)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim,"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Eringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Preisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meier,
für den sol. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthell:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Ertse Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Jahreslohn in Mannheim.

Nr. 39. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 9. Februar 1894.

Der deutsch-russische Handelsvertrag

Ist am Donnerstag im Auswärtigen Amt zu Berlin in seinen Grundzügen festgestellt und zur Unterschrift fertig geworden. Die förmliche Unterzeichnung wird Samstag stattfinden, und zwar seitens des deutschen Reiches vom Reichskanzler Grafen Caprivi und vom preussischen Gesandten in Hamburg Dr. Frhrn. v. Thielmann, und seitens Russlands vom Botschafter Grafen Schadow und vom ersten russischen Unterhändler Dimitriew. Der Vertrag wird alsdann sofort dem Bundesrath übermittelt und nebst Schlussprotokoll veröffentlicht werden. Gestern Vormittag nahm der Kaiser im Reichskanzlerpalais den letzten Vortrag über den Handelsvertrag seitens des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall unter Zuziehung der beiden Unterhändler Frhrn. v. Thielmann und Frhrn. v. Lamezan entgegen.

Außer den bereits gemeldeten Pressstimmen liegt eine solche der freikonservativen „Post“ vor. Dieselbe schreibt:

Entweder wirtschaftlicher Krieg mit Russland in vermuthlich verschärfter Form oder wirtschaftlicher Friede; das ist die Wahl, vor welche der Reichstag gestellt ist, ein Drittes ist undenkbar. Darüber muß sich Jeder, der sich für oder gegen den Vertrag entscheidet, klar werden, und wer Reichstagsabgeordneter ist, muß sich auch der hohen politischen Verantwortlichkeit bewußt werden, welche ein ablehnendes Votum mit sich bringt. Wir haben das Vertrauen, daß sich auch in den Reihen der jetzigen Agrarier noch genug vaterlandliebende unabhängige Männer finden werden, welche ihre Verantwortlichkeit in dieser Frage fühlen und bei ihrer Stimmabgabe derselben Rechnung tragen werden. Wir sind uns bewußt, welche großer, der Industrie und dem Handel gewiß ebenbürtiger Factor die Landwirtschaft in deutschen Reiches gottlob noch ist, und im Interesse unseres Vaterlandes können wir nur lebhaft wünschen, daß sie stark und kräftig erhalten bleibe. Seit der österreichische Vertrag in Kraft ist, d. h. seit zwei Jahren, war das russische Getreide vom deutschen Markte fast vollständig abgesperrt. Diese Absperrung von dem wichtigen deutschen Absatzgebiet hat naturgemäß die russischen Preise gedrückt. Der niedrige russische Preis und die in Russland aufgestapelten großen Vorräthe blieben nicht ohne Einfluß auf den Weltmarktpreis, und der letztere war wiederum für Deutschland maßgebend. Diese einfache Betrachtung zeigt, daß, ob wir uns von russischem Getreide absperrten oder ob wir es zu gleichen Bedingungen wie anderes Getreide bei uns zulassen, Deutschland dem Einflusse des russischen Marktes nie und nimmer sich entziehen kann. Die ungleichmäßige Behandlung, welche bisher russisches Getreide im Vergleich zu andern Getreide noch findet, hat der deutschen Landwirtschaft weit eher Nachtheile als Vortheile gebracht. Die ultramontane agrarische baitsche Donau-Zeitung hat vor einigen Wochen schon darauf aufmerksam gemacht, daß fast alles Getreide, dessen Deutschland als Zuzug zu seiner Volksernährung bedarf, jezt nur von Westeuropa über Antwerpen, Rotterdam und Hamburg eingeführt wird, und die Rheinlande und der Süden so große Zufuhren erhielten, daß in diesen Gegenden der Preis gedrückt werde. Mit Oeffnen der russischen Grenze würden sich die notwendigen Zufuhren über alle Grenzen des Reiches gleichmäßig vertheilen und nicht einseitigen Preisdruck hervorufen. Die süd- und westdeutschen Landwirthe müßten daher den Abschluß des Handelsvertrags mit Russland wünschen, um nicht einseitig mit fremden Zufuhren überlastet zu werden. Von getreidehändlerischer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sich unter der gegenwärtigen Conjunktur in Deutschland meistbegünstigtes und nichtmeistbegünstigtes (russisches) Getreide auf dem Weltmarkte gegenseitig unterbieten, und daß also gerade der deutsch-russische Zollkrieg eine weitere Erniedrigung des Weltmarktpreises und damit auch des Getreidepreises in Deutschland herbeiführte.

Besonders freundlich stellen sich die Wiener Blätter zu dem Vertrag. Das „Fremdenblatt“ meint, die agrarische Opposition werde sich bedenken, daß Werk der verbündeten Regierungen zu zerstören. Die „Neue Freie Presse“ und das „Tagblatt“ verspotten die „Zunker“, deren monarchische Gesinnung sich nunmehr erproben müsse, und loben das Auftreten des Kaisers, dessen Worte wie ein frischer Windhauch den agrarischen Dunst verwehten. Das „Tagblatt“ hebt das Interesse Oesterreichs hervor, daß bei dem hoffentlich bevorstehenden Abschlusse des österreichisch-russischen Meistbegünstigungsvertrages nunmehr nach dem deutsch-russischen Tarif wesentliche Vortheile gewinnen werde. Jezt könnten auch die agrarischen Interessenten Oesterreichs leichter an Russland Zugeständnisse machen und hoffentlich werde auch Ungarn begreifen, daß es aufgehört habe, ein reiner Ackerbaustaat zu sein. Die Schwierigkeiten bezüglich der Erleichterung für russisches Petroleum seien bereits beseitigt. Der baldige Abschluß des österreichisch-russischen Vertrags bilde eine werthvolle Ausgestaltung der Handelspolitik und darüber hinaus ein politisches Moment von ungewöhnlicher Tragweite.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Februar.

Ueber die Ausöhnung des Kaisers mit Bismarck werden fortgesetzt immer neue Einzelheiten bekannt, von denen wir des großen Interesses zur Sache halber ebenfalls Notiz nehmen. So schreiben die „Dresdener Nachr.“: „Der Flügeladjutant von Moltke hatte vom Kaiser den Befehl, das Ziel der Reise sowie die Mission an den Fürsten unter der strengsten Verschwiegenheit auszuführen. Major v. Moltke bestieg deshalb in Berlin auch nicht den Hamburger Courierzug, sondern löste sich ein Billet für einen Lokalizug nach Wittenberge. In Wittenberge wartete Herr v. Moltke den Hamburger Courierzug ab und ließ sich, als er diesen bestiegen und der Zug bereits wieder auf der Fahrt begriffen war, den Zugführer ins Coupé rufen. Zu diesem wendete sich Herr v. Moltke mit den Worten: „Im Namen Seiner Majestät des Kaisers befehle ich Ihnen, in Friedrichsruh halten zu lassen und über diesen Befehl absolutes Schweigen gegen Jedermann zu wahren.“ Hierauf nickte sich Herr v. Moltke den Namen des Zugführers und des verantwortlichen Maschinenisten und entließ den etwas verbülgten Beamten. Als Herr v. Moltke mit seiner Mission vor den Fürsten trat, zitterte eine starke innere Bewegung über die Gesichtszüge des alten Kanzlers, die jedoch nur einen Augenblick bemerkbar wurde. Im nächsten Moment war der Fürst schon wieder der unerschütterliche Staatsmann, der die überwältigende Botschaft seines Kaisers mit der scheinbar ruhigen Miene von der Welt las und Herrn v. Moltke mit so gelassener Höflichkeit als Gast behandelte, als ob dieser mit einer längst erwarteten Meldung vor den Fürsten getreten wäre.“

Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstags trat gestern zusammen, um den nachfolgenden, vom Abg. v. Karborff gestellten Antrag zu beraten: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zur Vorlegung eines Reichsgesetzes aufzufordern, durch welches der Bundesrath ermächtigt und verpflichtet wird, bei der Einfuhr von Roggen, Weizen und Wehl in das deutsche Reich denjenigen Staaten gegenüber, welche Papierwährung mit Zwangskurs besitzen, beziehungsweise in welchen für Gold ein Aufgeld (Agio) gezahlt wird, Zollzuschläge zu erheben, welche dahin festgesetzt werden, daß zu dem Doppelcentner Roggen oder Weizen ein Zollzuschlag erhoben wird, bei einem bestehenden Disagio von mehr als 10 Prozent 1 Mark, von mehr als 20 Prozent 2 Mark unter entsprechender gleichzeitiger Normirung des Zollzuschlags auf die Einfuhr von Wehl nach dem Verhältniß zwischen Getreide und Wehl.“ Den Vorsth führte an Stelle des abwesenden Herrn v. Plöb Graf Mirbach. Die Versammlung war nur mäßig besucht, Centrum und National-liberale waren nicht vertreten. Nach längerer Verathung wurde ein Unter Ausschuß eingesetzt, um den Antrag schärfer zu formulieren. Er hat demnach den Antrag dahin abgeändert, daß als Zollzuschläge bei der Einfuhr von Roggen bei Disagio von mehr als 10 Prozent 1 Mark, bei Disagio von mehr als 20 Prozent 2 Mark erhoben werden sollen, bei Weizen und Wehl dagegen 2,50 Mark bezw. 5 Mark.

Der Reichstagsausschuß zur Vorberathung der vom Centrum beantragten Novelle zur Konkursordnung nahm den neu vorgeschlagenen § 162 in folgender Fassung an: „Ein Zwangsvergleich ist unzulässig: 1) so lange der Gemeinschuldner flüchtig ist oder die Abweisung des Offenbarungsbeides verweigert; 2) so lange eine wegen Verfehlung gegen die Strafbestimmungen der Konkursordnung gegen den Gemeinschuldner eröffnete gerichtliche Untersuchung oder ein wieder aufgenommenes Verfahren anhängig ist; 3) wenn der Gemeinschuldner wegen betrügerischen Bankerotts rechtskräftig verurtheilt worden ist.“ Drei weitere Nummern von § 162 kommen erst in der nächsten Sitzung zur Erledigung.

In der Budgetkommission des Reichstags besprach Prinz Arenberg bei dem Etat für Kamerun die vortigen Vorgänge. Der Bericht des Kanzlers Vest übergehe die Gründe des Aufstandes. Zweifellos seien unmenliche Grausamkeiten schuld. Nicht nur sei Leists Verbleiben auf dem Posten unmöglich, sondern Leist sei sogar strafbar, wenn nicht bedeutende Gründe ihn entschuldigten. Der deutsche Name sei durch sein Vorgehen geschändet worden. Geheimrath Kapler erwidert, er wolle nichts beschönigen, nichts verschweigen, doch

seien weitere Nachrichten noch nicht eingegangen. Anlässlich habe man die Vorgänge für unmöglich gehalten. Sollten sich die englischen Berichte von der Peitschung von 20 Dahomeyweibern in Gegenwart der Männer oder Aehnliches bewahrheiten, so würde Leist der strengsten Ahndung nicht entgehen. Es sei sofort ein Beamter zur Untersuchung der Thatsachen nach Kamerun entsandt worden. Abg. Bebel: Seit 10 Jahren habe kein Fall so allgemeine Entrüstung erregt. Leist habe eine Despotie eingeführt. Er erbiete Aufschluß, ob es zulässig sei, deutsche Marinesoldaten ohne sie zu fragen nach Kamerun zu commandiren, wo die Gefahren des Klimas und andere Umstände besonders groß seien. Geheimrath Kapler antwortet, die Dahomeyer seien faktisch gekauft, aber sofort, als die Nachricht nach Deutschland gekommen, sei Ordre gegeben worden, sie freizulassen, keiner aber sei zurückgeführt. Die Dahomeyer seien wie andere Soldaten auch behandelt worden, nur sei ihnen der Sold in Natura geliefert worden. Die Marinesoldaten seien nicht gezwungen, nach Kamerun zu gehen, sondern es meldeten sich Freiwillige. Abg. Richter meint, von einer Freiwilligkeit könne nicht die Rede sein. Es sei bedenklich, jezt aktive Mannschaften nach den Tropen zu commandiren; es handle sich doch nur um einen internen Streik in den Colonien. Weiterberathung am Freitag.

Die Berichte der deutschen Behörden über die Vorgänge in Kamerun erregen unangenehm das allgemeine Interesse. Ueber die Kämpfe selbst tragen wir zu unseren bisherigen Darstellungen folgendes nach: Die Zahl der Reuterer war 53 nebst 43 Weibern, die jezt dem 15. v. Mts. gegen die kaiserliche Regierung revoltiren. Der Anführer der Reuterer ist der Dahomeyermann Namabu I. Am 15. v. Mts. gegen 7 Uhr Abends erhielt Leist von der Pflegschaftsweiber Margarethe Leuz eine schriftliche Notiz, daß die Polizeisoldaten die in der Nähe des Hospitals auf dem Exercirplatz gelegene Munitionskammer erbrächen, um sich zum Kampfe gegen den „gouverneur“ zu bewaffnen. Er begab sich sofort zum Exercirplatz, wurde aber von den Reuterern, welche ihre Gewehre auf ihn anlegten, zurückgehalten und beschossen und zog sich ins Parlamentsgebäude zurück. Die Reuterer hatten sich sämmtlicher vier Geschütze (zwei Maxim- und zwei Schnellfeuer-Geschütze), etwa 600 Infanterie-Gewehre Modell 71, 20 Karabiner Modell 88 und 40 Infanteriegewehre Modell 71/84, 80 Remingtongewehre, 18 Revolver, 400 Granaten für 3,7 Centimeter-Geschütz, 15 Kisten à 500 Patronen Modell 71, und 100 Kisten à 800 Patronen Modell 88 bemächtigt. Im Parlamentsgebäude hatten sich im Ganzen 12 Weibe zu Vertheidigung eingefunden: Kanzler Leist, Premierlieutenant Häring, Jagarethegehilfe Siegert, 2 andere Beamte und ein Marinedetachment von 7 Mann unter Lieutenant Deinling von der „Nachtigall“, dann später noch vier Herren von den Faktoreien, wozu circa 25 Soldaten von der Schutztruppe kamen. Die Beschließung dauerte die ganze Nacht durch, und inzwischen war im Wehlhause, wie schon bekannt, Assessor Niebow erschossen worden. Am 16. wurde nach 15 stündigem Kampfe in Folge der immer heftigeren Angriffe das Gouvernementsgebäude geräumt und in Gemeinschaft mit vier weiteren Beamten, die inzwischen aus dem gegenüber liegenden Verwaltungsgebäude sich eingefunden hatten, den Rückzug nach der „Nachtigall“ bewerkstelligt. Auch die meisten Deutschen begaben sich nach den Fahrzeugen „Nachtigall“ und „Soden.“ Nach Ankunft der „Hyäne“ und einer Beschließung seitens der Schiffe wurde dann am 28. die Joghplatte, wie gemeldet, durch ein Landungskorps zurück erobert und die Dahomeyer über Lokotodorf hinaus in den Busch getrieben. Drei Geschütze und viel Munition wurden zurück erobert. Die Patrouillen haben nach dem vom 1. Januar datirten Bericht bisher 8 Dahomeysoldaten und 8 Weiber gefangen genommen und viele geraubte Gegenstände — darunter das letzte noch fehlende Maximgeschütz — zurück gebracht. Außerdem sind acht Dahomeysoldaten und dreizehn Weiber durch Kameruner eingeliefert. Die gefangenen Männer ließ Leist hängen, die gefangenen Weiber, von denen viele Säuglinge hatten, begnadigte er und will sie nach den im Innern gelegenen Stationen deportiren. Auf den Kopf des Rebellenanführers Namabu ist eine Belohnung von 100 M., auf den Kopf der übrigen Rebellen eine solche von 50 M. gesetzt worden. Die Einkieferung eines Dahomeyweibes wird mit 20 M. belohnt. Die Eingeborenen haben, wie schon gemeldet, an der Revolte sich nicht betheiliget. Der durch den Aufstand verursachte Schaden an Haasle

dem Eigentum wird auf etwa 20,000 M. geschätzt. Am meisten haben das Gouvernementshaus und das Hospital gelitten. Ausgeraubt sind hauptsächlich das Gouvernementshaus, erste Beamtenmesse, Doktorwohnung und Hospital. Doch hat sich die Plünderung weniger auf staatliches als auf privates Eigentum, namentlich auf Kleidung, Essen und Getränke erstreckt. Das Proviantmagazin ist von der Plünderung verschont geblieben. Telegraph und Archiv sind unverletzt, Missionshäuser, sämtliche Faktoreien und die Kassenlagen unversehrt. Bei der Verteidigung und Wiedereroberung des Gouvernementshauses haben sich besonders hervorgethan Premierlieutenant Häring, der Leiter der Regierungskasse Edeu v. Braunschweig, Dr. Preuß, Büchsenmacher Zimmermann, Maschinist Schulz und die Faktorkisten Jesse und Hofhufen. Die Schwester Margarethe Leue hat sich durch ihren Mut und ihre Pflichttreue während des Aufstandes die Bewunderung der gesamten Europäer erworben. Gerühmt wird auch die Umsicht des Leutnants Deinling und des Steuermanns Klein. Ueber die Verluste besagt der Bericht des Regierungszurges, daß auf deutscher Seite acht Verwundungen vorgekommen sind. Zwei der Verwundungen, heftiges Brustschüsse, verliefen unmittelbar tödlich bei Professor Kiedow und einem Neger des Gouvernements. Bei den sechs übrigen Verwundeten handelte es sich um drei Europäer und drei Neger. Der Bericht von Leutnant Häring bestätigt im Allgemeinen das vorher Gesagte und erläutert die Nothwendigkeit, das Gouvernementsgebäude zu räumen. Nach diesem Bericht erfolgte die Wiedereinführung der Zehnpfunde durch ein Kommando von 68 Schwarzen, ein Matrosenlandungsforps und 20 andere Weiße. Der Bericht des Steuermanns Klein schildert die Absendung des ersten Marinebataillons von 7 Mann zur Unterstützung der Regierungsbeamten beim Ausbruch der Meuterei und den glücklich gelungenen Rückzug zur „Nachtigal“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar.

Die Etatberatung wird beim Capitel „Patentamt“ fortgesetzt. Die Abgg. Baffermann (natl.) und Sangerhaus (prov. Volksp.) bemängeln, daß durch das neue Patentgesetz die verlängerten Zahlungsfristen für die Patenttagen auch auf die Inhaber älterer Patente angewendet werden. Geheimrath Haus und Staatssekretär v. Böttcher erklären es als zweifellos, daß das neue Gesetz auch für ältere Patente gelte. Das Capitel wird bewilligt. Bei Capitel Reichsversicherungsamt wünscht Abg. Schmidt (Soz.) eine Reform der Schiedsgerichte, Befreiung ihres Verfahrens und Aenderung des Wahlmodus zu Gunsten der Arbeiter. Die Berufsgenossenschaften verfahren oft inhuman und setzen sich inhuman. Geheimrath v. Böttcher hebt hervor, die Berufsgenossenschaften hätten sich bisher vollkommen benahmt. Der Vorwurf der Inhumanität sei schwerlich begründet. Die sociale Gesetzgebung wolle jedem verunglückten Arbeiter sein Recht geben. Abg. Häpelen (Konf.) empfiehlt, aus den Versicherungsanstalten die Mittel zum Bau von Arbeiterwohnungen herzugeben. Geheimrath v. Böttcher legt dar, daß die Versicherungsanstalten bereits große Mittel hierfür aufwendeten, jedoch völlig autonom dahinständen. Abg. Schönlan (Soz.) gibt zu, daß die Arbeiter im Allgemeinen mit der Judikatur des Reichsversicherungsamts zufrieden sein können, er glaubt jedoch, neuerdings mache sich dieselbe ein schädlicher Formalismus geltend und die Beurtheilung der Erwerbsunfähigkeit sei nicht mehr so wohlwollend. Staatssekretär v. Böttcher lehnt seinerseits die Einmischung in die Judikatur ab. Abg. Röstke (lib.) verteidigt die Berufsgenossenschaften gegen die Vorwürfe der Inhumanität und legt dar, wieviel für die Unfallverhütung aufgewendet werde. Abg. Wurm (Soz.) belämpft den Vorredner und meint, die geringere Zahl der Unfälle beruhe auf dem schlechten Geschäftsgange in dem letzten Industriejahre. Abg. Ulrich (Soz.) verlangt, daß die Rente sofort nach dem Unfall ausgezahlt werde, und daß die Unternehmer allein die Kosten tragen. Nach unerheblicher Debatte wurde der ganze Etat des Reichsamts des Innern genehmigt. Nur die Position Nationalbank für Kaiser Wilhelm I. bleibt noch zurückgestellt. Das Unterstufungsmoynhögeseß wird unter Ablehnung des

Eine Pfälzer Familie in Amerika.

Es ist eine schon oft gewürdigte Thatsache, daß gerade deutsche Handwerker, welche aus irgend einer Ursache die heimische Scholle verließen und sich jenseits des Ozeans festhaken machten, durch rastlose Thätigkeit es innerhalb weniger Jahrzehnte zu einer so hervorragenden sozialen Stellung und solchem Wohlstande brachten, wie bei uns zu Lande in so kurzer Zeit zu erringen, schlechtthin zu den Unmöglichkeit gehört würde. Die Berichte von der Chicagoer Weltausstellung haben zahlreiche Belege hierfür geliefert, aber noch lange nicht die Reihe derjenigen Männer erschöpft, welche aus kleinen Anfängen sich zu fast beispiellosen Erfolgen empor gearbeitet haben. Auch die gefegnete Pfalz darf sich als Mutterland solcher Männer rühmen und nimmt gewiß ein lebhaftes Interesse an dem bedeutsamen Geschick, welches einer Pfälzer Familie drüben zu Theil geworden ist. Im Jahre 1852 wanderte aus Otterberg in der Rheinpfalz die Familie Strauss, als deren Oberhaupt der bräutliche v. Strauss noch jetzt in New-York lebt, nach Amerika aus und ließ sich zunächst in Tallbottom im Staate Georgia nieder. Später siedelte sie nach New-York über, wofelbst sie die von ihr begründete Firma v. Strauss und Sons, ein Porzellanwaarengeschäft, bald zu einem der bedeutendsten der ganzen Welt in dieser Branche aufschwang. Neben dem genannten Senior zeichnen sich namentlich seine drei Söhne Isidor, Nathan und Oscar aus. Der erstere, Isidor Strauss, ist am 8. Februar 1846 zu Otterberg geboren. Drüben in der neuen Heimath genoss er eine tüchtige Schulbildung, trat dann in das Geschäft seines Vaters, ging einige Jahre nach London und bestimmte nach seiner Rückkehr seinen Vater, nach New-York zu ziehen. Zu dem eigenen blühenden Geschäft übernahm im Jahre 1874 die Firma nach das Glaswaaren-Departement des Hauses R. D. Macy u. Comp. und nach Macy's Tod trat Isidor mit seinem Bruder Nathan in die Firma ein. Jetzt ist Isidor Strauss Direktor der „Hanover National Bank“, der „N. Y. County National Bank“, Präsident des „Pottery u. Glassware Board of Trade“, Schatzmeister des „Montefiore Home“, Vizepräsident des „Manhattan-Hospital“ und Mitglied zahlreicher Be-

General-Anzeiger. Mannheim, 9. Februar.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Februar.

Präsident G ö n e r eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Abg. Pfeifferle (nat-lib.) berichtet über die Vorlage betr. Errichtung einer normalspurigen Nebenbahn von Krozingen über Staufeu nach Sulzburg. Dem vom Abg. Pfeifferle erstatteten Bericht entnehmen wir: Die Firma Bering und Wächter in Berlin, welche als leistungsfähiger Unternehmer sich verpflichtet habe, die 11 Kilometer lange Seitenbahn nach dem Gesegentwurf beigedruckten Vertrag vom 30. Januar 1893 niedergelegten Bedingungen in normaler Spurweite herzustellen und zu betreiben, unterzog im Laufe des Jahres 1893 das Bahnprojekt einer genauen Bearbeitung. Die von großherzoglich Ministerium vorgenommene Prüfung dieser Pläne ergab keine wesentlichen Anstände. Daß die Bahn als eine normalspurige angelegt werde, sei ganz richtig, da die Kostenanlagen nicht erheblich höher seien, als jene für eine Schmalspurbahn, und die Anwendung der normalen Spur bei kurzen Seitenbahnen zur Ermöglichung eines durchgehenden Wagenlaufes und zur Vermeidung der Güterumladung allgemein überall da vorzuziehen sei, wo nicht verhältnismäßige Mehrkosten des Baues auf die Vortheile zu verzichten gebieten. Bezüglich der technischen Verhältnisse der Bahn führt die Regierungsbegründung aus, daß die Linie von der Staatsbahnstation Krozingen, in nordöstlicher Richtung abweigend, an Oberkrözingen vorüber zunächst nach Staufeu (8 Km.), von hier über den Neumagenstuf nach Grunern (6,8 Km.) und weiter nach Wallrechten (8,9 Km.) und nach Sulzburg (11 Km.) führe, wo der Endbahnhof am nordwestlichen Ende der Stadt angelegt werde; die Station Wallrechten sei als gemeinschaftliche Station für dieses Dorf und das benachbarte Lotzingen vorgesehen. Eine Mittenführung von öffentlichen Wegen fände nicht statt. Die Kurvenverhältnisse seien günstig, da etwa 70 Proz. der Bahnlänge in gerader Linie, 20 Proz. in Kurven von 300 Meter Radius und darüber und nur ungefähr 10 Proz. in Kurven von 180 bis 200 Meter Radius lägen; weniger günstig seien die Steigungsverhältnisse, da nur etwa 10 Proz. der Linie in horizontaler Strecke lägen, während rund 24 Proz. Steigungen von 1 : 50, 39 Proz. solche von 1 : 70 bis 1 : 120 und 18 Proz., welche von 1 : 200 erhielten. Zu Art. 1 stellt die Kommission noch den Antrag, die Petition der Gemeinden Kirchhofen und Ehrenstetten über eine Abänderung der Bahnlinie als erledigt zu erklären, da die von diesen Gemeinden vorgebrachten Gründe nicht stichhaltig seien. Zu Artikel 6 stellt die Kommission im Einverständnis mit der großh. Regierung den Antrag: Das hohe Haus wolle zur Herstellung der Bedingungen am Ende der ersten Seite des Art. 6 den Anstufensatz einstellen; nach Maßgabe der von unserer Regierung festgesetzten Pläne. Abg. W e s c h l e r (natlib.): Schon bei Anlage der Hauptbahn hätten die industriellen Städte Staufeu und Sulzburg berücksichtigt werden sollen. Er betont den Konfliktverkehr, welcher der Bahn erheblichen Anspruch schaffen werde. Redner empfiehlt den Kommissionsantrag zur Annahme. Abg. M a r b e (ultr.): Die ausführliche schriftliche Begründung des Berichtes enthalte folgenden Redner der Verpflichtung, sich über die einzelnen Momente des Weiteren zu verbreiten. Die Führung der Bahn nach den Wünschen von Kirchhofen und Ehrenstetten wäre aus verschiedenen Gründen ganz unmöglich. Man hätte diese Gemeinden und Pfaffenweiler bei Anlage der Hauptbahn berücksichtigen müssen. Jetzt lasse sich nichts mehr machen, außer daß man die Güterstelle Schallstadt nach der Stelle verlege, wo die Straßenzufahrten nach dem hinteren und vorderen Thal sich trennen. Abg. G u g (ultr.) wirft die Frage auf, aus welcher Kasse der Staatszuschuß geleistet werden soll? Die Kommission schlägt vor, aus der Eisenbahnschuldentilgungskasse. Redner ist damit einverstanden wegen der allgemeinen Finanzlage, dem Charakter der Nebenbahnen als Zufahrtsstraßen und endlich, weil die Eisenbahnschuldentilgungskasse eine Compensation erhalten soll. Redner empfiehlt bei den hohen Kosten der Eisenbahn Eitenheim-Eitenheimmünster ein Gesuch der Gemeinde Eitenheim, daß der Regierung vorliege, der Regierung zu wohlwollender Beurtheilung. Abg. F i e s e r (nat-lib.): Das Opfer der Stadt Eitenheim sei allerdings übergroß. Man möge prüfen, ob die Gemeinden die Opfer für Bahnen auch ohne wesentliche Erhöhung der Steuern tragen können. Bei der Wählerwahl hätte die Expeditionstage zwei Mal bezahlt werden. Auf diese Weise könnten die Bahnen nicht gebaut werden, die Industriellen fahren in diesem Falle billiger per Kasse. Bei der Wegthalbahn und der Kaiserthalsbahn sei allerdings schon das andere Prinzip angewendet worden. Man müsse gerade bei Solalbahnen, wo die Gemeinden große Opfer bringen, die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte berücksichtigen. Der finanzielle Gesichtspunkt, der sich mit ersterem bis zu gewissen Grade decke, brauche dabei ja nicht außer Acht bleiben.

Abg. S c h l u f f e r (nat-lib.) berichtet über die Bitte des Maschinenlenkers Herm. Muley in Mannheim, der 1890 bei Hofmeier Jumbo beim Transport eines Fasses Wein einen Kniescheibenbruch erlitt, um Gewährung von Reichshilfe. Muley erhielt keine Unfallrente, da er nicht einen Betriebs-, sondern ein Privatunfall erlitt. Insofern er als Maschinenlenker Jumbos das Weinfaß nicht hätte transportieren brauchen. Eine Muley in erster Instanz zugesprochene Entschädigung durch Jumbo hob die zweite Instanz wieder auf, da keine Verschuldung Jumbos vorliege. So sehr die Commission Muley bedauert, so steht ihr doch keine Kritik an richterlichen Entscheidungen zu. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird einstimmig angenommen. Nächste Sitzung: Freitag Vormittags 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1894.

Bezirksraths-Sitzung vom 8. Februar.

Genehmigt werden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf: des Heinrich Menold auf der Mühlau, des Joh. Feuzel II. in Sandhofen (Gastwirtschaft) und des Peter W e b e r, Friedrichs-Locher des verstorbenen Doktor Guther zu Mannheim heimgeführt und in derselben eine treue Gehilfin seiner philanthropischen Bestrebungen fand. Der jüngste der drei Brüder ist Oskar Strauss, 1892 geboren. Er besuchte nach Ueberlieferung seiner Familie nach New-York dort das Columbia College, und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge, so daß er sich 1871 das Doktordiplom „cum laude“ errang und später das Staatsdiplom der Rechte erwarb. Er trat in die Advokatfirma Hadson und Strauss ein und war eine Zeit lang Anwalt der New-Yorker Handelskammer. Aus Gesundheitsrücksichten gab er diese Thätigkeit jedoch wieder auf und trat in das Geschäft seines Vaters als hervorragender Mitarbeiter ein. Die öffentliche Meinung war indessen schon länger auf ihn aufmerksam geworden. Trotz angelegentlicher geschäftlicher Thätigkeit fand er immer noch Muße genug, sich auf dem Gebiete der Literatur durch zahlreiche Korrespondenzen an Zeitungen und Magazine hervorzuthun. Er verfasste auch verschiedene Werke, so Ueber den Ursprung der republikanischen Regierungsform in den Vereinigten Staaten, welches in's Französische übersetzt wurde. Auf einzelnen Gebieten der Weltgeschichte gilt er als Autorität. Auch die Politik lag ihm sehr am Herzen und schon 1884 unterstützte er mit aller Energie die Bewegung für Cleveland als die Reform. Obwohl auch er, wie seine Brüder, eine amtliche Thätigkeit nicht suchte, so konnte er nach Cleveland's Wahl zum Präsidenten dennoch einer solchen nicht ausweichen. 1887 erfolgte die Ernennung Oskar Strauss' zum Gesandten in Konstantinopel und er bewährte sich in dieser Stellung so vorzüglich, daß man den Präsidenten zu dieser Wahl allgemein beglückwünschte. Besonders machte sich Strauss um das Schulwesen verdient, indem er es beim Groß-Beyler durchsetzte, daß 68 amerikanische Schulen, die seit Jahren geschlossen waren, wieder geöffnet und daß die Existenz der übrigen christlichen Lehranstalten, welche zeitweise stark bedroht war, permanent gesichert wurde. Das Wohlwollen des Sultans erwand sich Strauss in hohem Maße. Nach Niederlegung des Gesandtenpostens zog er wieder nach New-York, wofelbst er im Verein mit seinem Vater und seinem Bruder in erfolgreicher geschäftlicher und hochangesehener Thätigkeit weiter wirkte.

Krieger- Verein.
14. ordentliche Generalversammlung
 Montag, den 12. Februar, Abends 9 Uhr
 „Stadt Bad“, P 2, 10.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Cassiers.
 Jahresbericht des Schriftführers.
 Wahl von 5 Verwaltungsrathsmitgliedern.
 Statutenrevision.
 Die Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch kameradschaftlich ein-
 geladen. 32497
 Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim.
 Samstag, 10. Februar d. Js., Abends 7/9 Uhr präcis
 im Saal der Liebertafel

Großer humor. Herren-Abend,
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.
 Karten für einzuführende Herren werden an den
 Turnabenden verausgabt. 32584
 Der Vorstand.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim
 gegründet von Franz Thorbecke (E. H.)
 An unsere verehrl. Mitglieder!
 Mit gegenwärtigem Beginn wir uns Ihnen mitzuteilen, daß
 unsere diesjährige
ordentliche General-Versammlung
 Samstag, den 10. Februar d. Js., Abends 7/9 Uhr
 im Saale der Sambrunshalle U 2, 3 abgehalten wird, wozu
 Sie hiermit höflichst eingeladen und um pünktliches Erscheinen
 dringend gebeten werden.
Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission.
 4. Entlastung des Vorstandes.
 5. Abänderung des § 9 der Statuten.
 6. Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Wochenbeiträge.
 7. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 8. Berichtsbene.
 Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Recht zahlreichem Be-
 such steht entgegen. 32310
 Mannheim, den 1. Februar 1894.
 Der Vorstand.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim (G. S.)
 1. Classe: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich
 2. „ Wittwen mit Kinder 20 Pfennig wöchentlich
 3. „ Familien bis 4 Köpfen 25 Pfennig „
 4. „ Familien über 4 Köpfen 30 „
 Jährlich werden 32 Wochenbeiträge erhoben. Medizinische Behand-
 lung nach freier Wahl von den Mitgliedern der „Gesellschaft der
 Ärzte“ (49 Ärzte), desgleichen freie Wahl unter sämtlichen
 hiesigen Apothekern.
 Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem
 Geschäftsführer 19470
C. Ehmann, Q 3, 15, Jaden.

Stenografische Vereinigung „Stolzeana“
Mannheim.
 Lokal: Kaiser Wilhelm, S 3, 1.
 Dienstag, den 13. Februar, Abends 7/9 Uhr im Lokal
Eröffnung des Kursus.
 Anmeldungen wolle man gefl. sofort an unsern I. Vorsitzenden
 Herrn Franz Kolb, U 5, 16 gelangen lassen. Das Honorar beträgt
 incl. Lehrmittel Mk. 6. 32658
 Der Vorstand.

Trauer-Hüte
 beständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten.
 Hut- und Remor. Schwarze Krausen. 31882
 Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.
Babette Maier,
 F 6, S. Modes. F 6, S.

Hausentwässerungen.
 Zur Ausführung empfehlen sich 29290
W. Bouquet, Kurt & Böttger.
 Bureau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.

Rippenheizrohre
Verzierte Heizkörper
 für Dampf- und Wasserheizungen
Fabrikheizungen
Trocken-Anlagen
Hartguss-Roststäbe.
Mannheimer Eisengiesserei
Gebrüder Bolze. 14051
 Die suchen zum sofortigen oder späteren
 Eintritt eine 32653
tüchtige erste Verkäuferin.
 Fern. Schmoller & Co.

Für die Hausfrau!
 Eine wirklich gute, und sich für den Haushalt vorzüglich bewährende
 Seife ist:
Dr. Cremer's Toiletteseife

 entfernt alle Hautunreinigkeiten, reinigt vorzüglich, hinterläßt nach dem Waschen
 kein Brennen und Spannen der Haut, ruiniert dieselbe nicht, wie schärfgelagte
 Toiletteseifen, sondern ist gänzlich frei von Schärfe, und daher zum täglichen Ge-
 brauche die 31274
zutrüglichste Toiletteseife.
 Preis 25 Pfg. pr. Stück. Ueberall erhältlich.

Saalbau Mannheim.
 Freitag, den 9. Februar 1894:
Ensemble-Spiel des Schliersee-Bauern-Theater's
 unter Leitung von Direktor Ludwig Knwander.
Der Protzenbauer.
 Gebirgspöste mit Gesang und Tanz in 4 Akten, von Carl Witius.
 Einstudiert und in Scene gesetzt vom Königl. bayer. Hofchauspieler
 Konrad Dreher. 32673
 Preise der Plätze: Nummerirter Speerth M. 3.—, unnum-
 merirter Speerth M. 2.—, nummerirte Gallerie M. 1.50, Steh-
 gallerie 75 Hfg. — Vorverkauf bis Nachmittags 4 Uhr bei
 Musikalienhandlung Gedel, Musikalienhandlung Schler, Zeitungs-
 kiosk am Paradeplatz und von 9-11 Uhr an der Tageskasse Saal-
 bau. Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Morgen Samstag, den 10. Februar: „Der Ausgehohene.“
 Volksthuat mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Benno Rauchenegger.

Restaurant Café Dunkel
E 3, 1 1/2. O E 3, 1 1/2.
 Aussicht frischer Sendung hochfeinen gekraußten
Lagerbieres
 auß der **Domaine-Libotschan-Brauerei**
 bei Saaz in Böhmen.
Allein-Ausschank des renommirten
Mündener Bürgerbräu's.
 Bekannt gute Küche und große Auswahl in Weinen.
Preiswürdigen Mittagstisch im Abonnement zu 80 Pf.
 31471 Hochachtungsvoll: **Emil Anna.**

Wirthschafts-Übernahme und Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft
 die ergebene Anzeige, daß ich die
Wirthschaft zur Flora
 Dammstraße 62
 übernommen und Samstag, den 10. Februar eröffnen
 werde. Empfehle gleichzeitig vorzügliches
 Lagerbier auß der Bad. Brauerei, reine
 Weine und gute Speisen, und bitte um
 zahlreichen Zuspruch. 32657
 Hochachtungsvoll!
Joseph Geier.

Geschäftsübertragung u. Empfehlung.
 Macho hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges
Friseur- u. Parfümerie-Geschäft, E 2, 45
 Herrn Carl Brenner übergeben habe. Indem ich für das bisherige
 Wohlwollen meiner werthen Kundschafft bestens danke, bitte ich das-
 selbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
 32626 Hochachtungsvoll
Robert Meiszahl.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, verlaube ich mir hiermit zur
 gefl. Kenntniz zu bringen, daß ich das
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
 von Herrn Robert Meiszahl käuflich übernommen habe.
 Gleichzeitig mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich bei
 feiner und prompter Bedienung die Preise auf das Billigste gestellt
 habe und wird mein eifriges Bestreben sein, allen Anforderungen
 des geehrten Publikums auf das Beste zu entsprechen.
 Mannheim, im Februar 1894.
 Mit aller Hochachtung

E 2, 45 Carl Brenner, E 2, 45.
Herren- und Damen-Friseur.
Geschäfts-Eröffnung.
 Einem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß ich Schweigger-
 strasse 18a ein Droguengeschäft unter der Firma
Einhorn-Droguerie
 eröffnet habe. Ich führe, außer Droguen und Chemikalien, auch
 Material- und Farbwaren, Parfümerien, Verbandstoffe,
 Fein- u. Weine und Colonialwaren. 32675
 Hochachtungsvoll und ergebend
Otto Lamprecht, Schweiggerstrasse 18a.

Man reiche dem Glücke die Hand!
Loose der 4. Freiburger Münsterbau-Geld-Lotterie.
 Haupttreffer à 50,000 20,000 10,000 M.
 Loose pr. Stück Mk. 3.—, nach Auswärts Mk. 3.10,
 zu beziehen durch die Expedition des Blattes. 31977

Zu dem billigen Preis von
1.50
 kauft man einen sehr schönen
 schwarzen
Confermanden-Filzhut.
 Garantie für neue diesjährige
 Waare.
 Zu dem billigen Preis von

2.50
 kauft man einen sehr schönen
 eleganten
Herren-Filzhut
 in allen Modefarben, weich
 und feil. Garantie dafür, daß
 nur neue Hüte, neueste Formen
 und fehlerfreie Waare zum
 Verkauf kommen. 32414

Regenschirme
 zu demselben Preis in vorzüg-
 licher Güte.
 Jedes Stück Waare ist mit
 eingedrucktem Preis versehen,
 welches man beachten wolle.
Mannheimer Hut- und
Schirmbazar,
Q 1, 1, Breite Straße.

Otto Hess
E 1, 16, 1 Treppe hoch
 empfiehlt 23816
Räume — Schwämme
Toilette-Artikel
Haushalt.-Seife
Contor.- u. Toilette - Seife
Parfümerien
Haar-, Kleider-, Zahn-
Wegel-Darifen.
 En-gros en-detail.

Wohne von heute an
J 1, 11b
 in den „3 weißen Köh.“
Franz Holzer,
 32670 Möbeltransporteur

Französische
Conversationsstunden
 für Damen ertheilt. 30966
 Näheres im Verlag.

Bügel- und Wäscherei
E 3, 3, 2. Stock,
 empfiehlt sich bestens. 32217

Wäsche wird zum Bügeln
 angenommen. 31705
F 4, 14, 2. Stock.

Zu Namenstagen für
 Wäsche empfiehlt sich 31928
 Frau Marie Bollinger, T 1, 1.
 Ein Kind wird in gute Pflege
 genommen. Näh. im Verl. 32344
 Diejenige Frau, welche gestern
 Mittag im Quadrate O 7 eine
 Uhr mit Kette fand und aufgeh.
 nicht aufgefunden, dieselbe in
 O 7, 12, 3. Stock abzugeben.
 Belohnung zugesichert. 32675
E. & H. V.
 Bei trudenem Wetter Samstag
 1 Uhr erheine. 32651

Mark 300
 werden gegen gute Verzinsung
 und Sicherheit auf kurze Zeit
 zu leihen gesucht. 32649
 Offerten sub H. F. 32649
 an die Expedition d. Bl.

Unfauter
 Junger Rehpintzer, schwarz
 mit gelben Abzeichen (Weißgen),
 auf den Namen Rauschen hören,
 entlaufen. 32643
 Abzugeben A 3, 10, Wierthstr.

Gefunden
 Gefunden und bei Gr. G.
 jirkamt deponirt: 32648
ein Portemonnaie.
eine Milchkanne.
 Schlüssel.

Verloren
 Eine Diamantbrockedabel
 verloren gegangen. Gegen Be-
 lohnung abzugeben. 32648
Hotel Lehn.

Ankauf
 Gut erhaltene Nähmaschine
 zu kaufen gesucht. 32627
 Offerten mit Preisangabe
 unt. No. 32627 an die Exped.

Ein rentables Haus in der
 Neckarvorstadt zu kaufen gesucht.
 Anzahlung nach Belieben.
 Näheres im Verlag. 30912

Leere Flaschen kauft 24718
L. Hermann, E 2, 12.
 Gebrauchte Mineralwasser-
 Krüge und Flaschen
 jeder Art kauft 32640
J. Streitenberger, J 7, 14,
 per Postkarte entgegen.

Verkauf
 Ein noch in gutem
 Zustande befindlicher 4-
 pferdiger
Gasmotor

ist wegen Aufstellung
 eines größeren Motors
 zu verkaufen. 32608
 Näheres in der Ex-
 pedition d. Bl.

Gelegenheits-Kauf.
 Ein neues, vierköpfiges Küchens.
 mit aufgehender Weins u. Bier-
 wirthschaft, rentirt zu 50,000
 M. ist für 50,000 M. weggub-
 halber unter günstigen Beding-
 ungen zu verkaufen. 32649
 Näh. in der Exped. ds. Bl.

Fabrik-Anwesen,
 1892 bei Heidelberg neu erbaut,
 billig, mit oder ohne 10 pfd.
 Dampfmaschine, Centralheizung,
 zu verkaufen. Preis complet Mk.
 20,000.—, wovon die Hälfte stehen
 bleiben kann. 32609
 Näheres bei Emil Bränklein,
 Erlangen.

Für Privatleute.
 In schönster Lage Mannheims
 ein neu erbautes, vierköpfiges
 Wohnhaus, 10,50 breit, mit
 2 Balken um den Preis von
 35,000 Mk. zu verkaufen. 32022
 Näheres Victor Bauer, Agent,
 Schweiggerstraße 68.

Sophistische, Küchenschrank,
 sowie Bettladen u. verschiedene
 Möbel zu verkaufen. 31444
 Näheres Viktualien-Platz.
H 9, 4a.

Ein Kassenfach, groß, feuer-
 fest, vorzügliche Konstruktion, zu
 verkaufen. 31059
 Näheres C 4, 18, 2. Stock.

1 Ottoman, 1 Rameletische,
 und 1 Schlafdivan billig zu ver-
 kaufen. H 9, 8 hinterb. part. 32333

Gebr. Kaffeebrenner, 30
 Kgr. haltend, mit Schwungrad
 billig zu verkaufen. 31792
 Näheres Q 2, 13.

Ein Parthe

Schnuwaren
 billig zu verkaufen;
 Confermandenstiefel u. auch
 paarweise unserm Fabrikpreis
 30505 H 10, 28, 3. St.

Ein gutes, fast neues Bett
 billig zu verkaufen. 32518
 Näheres Expedition.

Ein Kassenfach, ein fast
 neues Piano, ein Buffet,
 preiswürdig zu verk. 32017
Sohn G 3, 11.
 Eine hübsche Schaufenster-
 einrichtung mit Glasplatten
 und Anschlag billig zu ver-
 kaufen. Näh. E 5, 18. 32634

Preismedaille
Weltausstellung
Chicago.

CHOCOLAD SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

Der
Inventur-Ausverkauf
zu bekannt
aussergewöhnlich billigen Preisen
beginnt
Montag, den 12. Februar.
S. Fels.

MANNHEIM.
N 2.8.
KUNSTSTRASSE
Größtes Lager
selbstverfertigter
Holz- & Polster-
Möbel:
Gardinen &
Decorationen.
M. Reutlinger & Co
Hof-Möbelabrik.
Teppiche:
30 complete
Musterzimmer
Kostenvoranschläge
und Zeichnungen
gratis.
KAISERSTRASSE
KARLSRUHE
24314

Philharmonischer Verein.
Sonntag, den 11. Februar,
Sonnittags 11 Uhr
im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters:
Matinée
mit dem unsern verehrlichen Mitgliedern unterm 28. Januar
bekannt gegebenen Programm.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, 11. Februar, Nachm. 3-6 Uhr
Grosses CONCERT
der Kapelle Petermann.
Direction: Herr Kapellmeister C. Petermann.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten 1 Real
Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der
Abonnementkarten gestattet.
Der Vorstand.

Schreibers Kaffee-
Geschäft hält die besten Qualitätskaffees.
Schreibers Kaffee-
Brennerei liefert die kräftigsten, feinsten Kaffees äußerst preiswerth ohne Zwischen-
handel, aus
directem Import.
Kenner einer guten Tasse und sparame Hausfrauen kaufen deshalb nur
Schreibers Kaffee.
T 1, 6, Schwetz-Str. 18b, H 8, 39, ZA 1, 1.

Seirathen
aus allen Ständen und Con-
fessionen. Damen und Herren,
die keine Gelegenheit haben,
wird ein sicheres Heim geboten.
Anmeldung zu jeder Zeit Bureau
32885 R 4, 14, parterre.
Theilhaber m. 10.000 M.
zur Begründung e. id. bestehend.
Geschäfts ges. Garantiert 8-10.000
M. Reingewinn pro. anno. Df.
unt. Nr. 32867 an die Expedition

Institut Gabriel, M 7, 23.
Anstalt für Schwedische Heilgymnastik, Orthopädie,
Massage und diätetisches Curiren.
Hierdurch mache ich die ergebene
Mittheilung, daß ich von heute
ab den Abonnementpreis er-
mäßigte und — um eine allge-
meine Bekanntschaft der schwedischen
Heilgymnastik zum Zwecke der Ge-
sundheitspflege zu begünstigen —
ausserdem versuchsweise zwei-
monatliche Abonnements für
täglich einmalige Benutzung
(eigentl. 60 Besuche) zu dem be-
deutend ermäßigten Preise von
25 M. einführe. 31473
Insbesondere mache ich darauf
aufmerksam, daß für Kinder (4-15
Jahre) und junge Leute (15-20
Jahre) regelmäßig Kurse für dia-
tätisches Curiren stattfinden und
beträgt das Honorar bei:
Wöchentlich Zweimaligem Besuch vierteljährlich = 12 M.
= 18 „ „
Der Eintritt kann jederzeit stattfinden.
Für geschlossene Gesellschaften Separatcurie nach Uebereinkunft.

Butz & Leitz
Maschinen- und Waagen-Fabrik
T 6, 33/34 Mannheim T 6, 33/34
empfehlen 15003
Waagen jeder Construction u. Tragkraft

mit unserer Patent-Universal-Entlastung
D. R.-P. No. 54475 und unserm verbesserten
Biliedruckapparat.
**Krahnen, Aufzüge
und Winden**
mit unserer Sicher-
heitskurbel, D. R.-P.
No. 55492 (keine
Unfälle durch Schleudern
der Kurbeln mehr) für
Hand- u. Motorenbetrieb
**Centrifugal-
Pumpen.**
Geräuschlose Ventilatoren und Exhaustoren.
Feldschmieden und Schmiedeherde.

**Feinstes Dortmunder
Phönix-Bier.**
Friedrich Bühler
D 2, 10, Theaterstraße. 15473
Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft,
Ausfleuer-Artikel.
Reelle und gute Bedienung.

**Die Corsetten-
Fabrik-Niederlage**
unterhält stets ein großes Lager der neuesten und ele-
gantesten Façons in allen Preislagen. 32623
**Friedrich Bühler, D 2, 10 Theater-
straße.**

Auf zum Strohmarkt!
Eine Parthie reinwoll. schwarz. Doppel-Cademiex-Beste
zu 0.75, 0.90, 1.20 und 1.50 Ml. pr. Meter.
Eine Parthie hochfeiner Kleiderstoff-Beste
zur Hälfte des wirklichen Werthes.
Eine Parthie Hamngarn- und Sukkin-Beste.
Ferdinand Weiß, Strohmarkt, O 4, 7.
Man bittet sich zu überzeugen. 32621

Die anerkannt besten
Gasöfen u. Gaskocher!
Grösstes Lager
der
Patent-Doppel-Regenerativ-Gasöfen und
Patent-Gas-Koch- u. Brat-Einrichtungen der
Act-Ges. Schaffer & Walcker in Berlin
unterhält und zeigt stets im Betriebe
Carl Wotzka, Cöppermeister,
L 14, 7. Mannheim. L 14, 7.

Die Da-men-fri-su-ren
sind für die Winteraison immer noch halbdoch, d. h. Griechischer
Knoten mit Wäcken, oder Fantaste, theils hoch gewellt, oder
über die Ohren. Bei vorkommenden Gelegenheiten empfehle
ich mich zur geschmackvollen Auslieferung von Braut-, Ball-
und Gesellschaftsfrisuren in und außer dem Hause. Mein
separater Damenfrisur-Salon ist mit den besten Apparaten
zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle
ich denselben zur gefl. Benutzung selbst im Winter, da die Haare
vollständig trocken und somit jede Erkältung unmöglich. 30593
Heinrich Urbach, Ecke der Kunststraße.

**Haustelegraphen- und
Telephon-Anstalt**
Carl Gordt
G 3, 11a G 3, 11a.
Telephonruf 664.
Vorhang- und Sammt-Beste
empfehlen billigt 19082
G 5, 10. Ludwig Eble. G 5, 10.
Beste-Geschäft.

Anton Werle
N 2, 6 Kunststr. N 2, 6 Kunststr.
Mannheim.
Reichhaltiges Lager in:
Steingut-, Porzellan- & Glaswaaren.
Zafel, Kaffee-, Bier- und Weinservices,
Waschtisch-Garnituren,
Vierkrüge und Biergläser.
Zier- und Kunstgegenstände aller Art.
Hotel- und Haushaltungs-Einrichtungen.
Sagar für Geschenke.

Klavier-Vorbildungskursus
(Einzelnunterricht: 2 mal wöchentlich)
Speziell für Anfänger: pro Quartal 15 Mark.
Kursus für Vorgesrittene: pro Quartal 24 Mark.
Näheres und Anmeldungen in meiner Wohnung C 4, 15,
2 Treppen. 30768

Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener-Conservatorium.)

Mannheim. Nationaltheater.
Freitag, 55. Vorstellung
den 9. Febr. 1894. im Abonnement B.
Colberg.
Historisches Schauspiel in fünf Akten von Paul Heyse.
Regisseur: Herr Jacobi.
Major Reithart von Onnefennau . . . Herr Neumann.
Lieutenant Weinow, vom Schilfchen . . . Herr Nieper.
Freicoqps . . . Herr Moser.
Hauptmann Steinmetz . . . Herr Schilling.
n. Schiller . . . Herr Peters.
v. Peterdorf . . . Herr Semel.
v. Hallow . . . Herr Franke.
v. Hagen . . . Herr Bösch.
Ein Gefreiter . . . Herr Hecht.
Wachtmeister Weber . . . Herr Neßler.
Ein französischer Parlamentär . . . Herr Decker.
Ein Wachtposten . . .
Joachim Reitelbeck, ehemaliger Schiff-
Capitain . . . Herr Jacobi.
Würges, ehemaliger Soldat, Invalide . . . Herr Tietz.
Kaufherr Grünberg . . . Herr Schmal.
Stadtkammermeister Weeg . . . Herr Starke.
Kaufmann Schröder . . . Herr Hildebrandt.
Rektor Rippel . . . Herr Bauer.
Ein junger Sohn . . . Lina Stubi.
Witwe Glanz . . . Frau Jacobi.
Heinrich, ihr Sohn, ein junger Kauf-
mann . . . Herr Sturs.
Rose, ihre Tochter . . . Fel. Wittels.
Schiffbr Franz Krubi . . . Herr Eichrodt.
Der Kellermeister im Rathhofe . . . Herr Langhammer.
Ein Kellner . . . Herr Welbe.
Goldberger Bürger . . . Herr Mann.
Herr Sachs.
Herr Strubel.
Herr Starke II.
Soldaten, Frauen und Kinder.
Ort der Handlung: Colberg. — Zeit: 1807.
Zwischen dem dritten und vierten Akte findet
eine größere Pause statt.
Kasseneröffnung 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Sonntag, 11. Februar 1894.
58. Vorstellung im Abonnement A.
Die Meisterfinger von Nürnberg.
Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr.